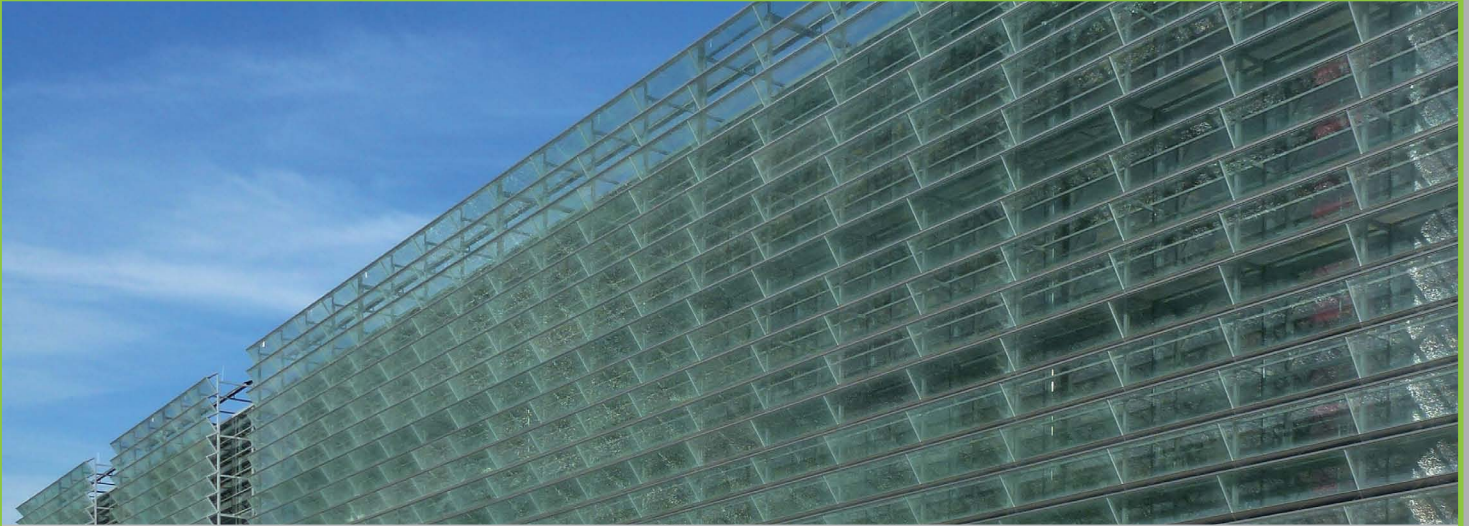


pbb Architekturpreis für vorbildliche Gewerbebauten 2012

STIFTUNG DEUTSCHE
PFANDBRIEFBANK

pbb

Schirmherrschaft: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Bund Deutscher Architekten (BDA)



Mit dem Architekturpreis, den wir in diesem Jahr zum elften Mal vergeben haben, fördert die pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank das Bewusstsein für eine nachhaltige, ästhetisch-gestalterische Realisierung gewerblicher Bauvorhaben. Dies gilt für innerstädtische Bauten ebenso wie für Vorhaben außerhalb der Stadtzentren und repräsentativer Orte.

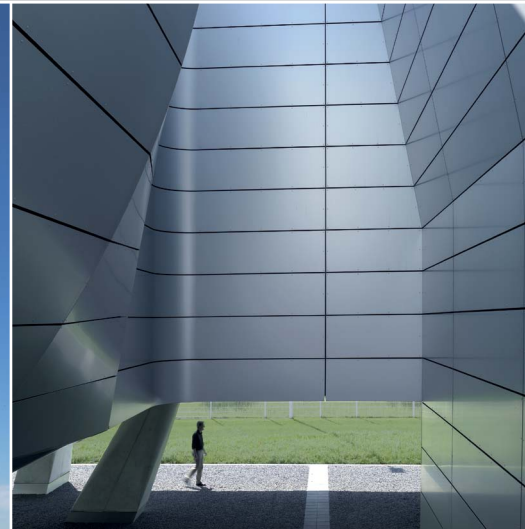
Die Gewinner des diesjährigen Preises – und die Architekten der ausgezeichneten Projekte – haben Gewerbebauten mit hohem architektonischen und ästhetischen Anspruch geschaffen und damit neue Orte der Arbeit verwirklicht. Diesem hohen Anspruch können sowohl große als auch kleine Gewerbebauten gerecht werden. Die Preisträger dieses Jahres haben gezeigt, dass gute Architektur auch mit geringem Budget und auf kleinen Grundstücksflächen realisiert werden kann.

Diese gelungene Realisierung moderne Gewerbearchitektur spornt uns weiter an. So sieht sich die pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank auch für die Zukunft verpflichtet, herausragende Architektur zu fördern, und wir wollen im Jahr 2014 turnusgemäß den Architekturpreis wieder vergeben.

Ihre

Manuela Better

Vorsitzende des Stiftungsrats
pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank



„Produktions- und Lagergebäude verbindet man allgemein nicht mit Baukultur. Sie sind reine Funktionsgebäude, die ihren Standort in der Regel in städtischen Peripherien finden. Umso wichtiger sind Ansätze, die diese Gebäude aus der Schmutzdecke banaler Gewerbearchitektur herausholen“; die vom Vorstandsvorsitzenden der Bundesstiftung Baukultur Michael Braum in anderem Zusammenhang gefragten Ansätze sind unter den eingereichten Projekten des pbb Architekturpreises zu finden. Sein Appell ist gerechtfertigt, denn während im Bereich des Wohnungsbaus und der öffentlichen Bauten gestalterische, funktionale und ökologische Qualitäten seit einigen Jahren durchaus im Steigen begriffen sind, hat der Industrie- und Gewerbebau noch großen Nachholbedarf. Die Tatsache, dass Baukultur im Gewerbebau auch einen wirtschaftlichen Mehrwert nach sich zieht, indem sie zur Arbeitsplatzqualität, zur Verbesserung des Images eines Unternehmens und zur Ressourcen- und Energieeffizienz beiträgt, hat sich bei Betriebswirtschaftlern noch immer nicht herumgesprochen.

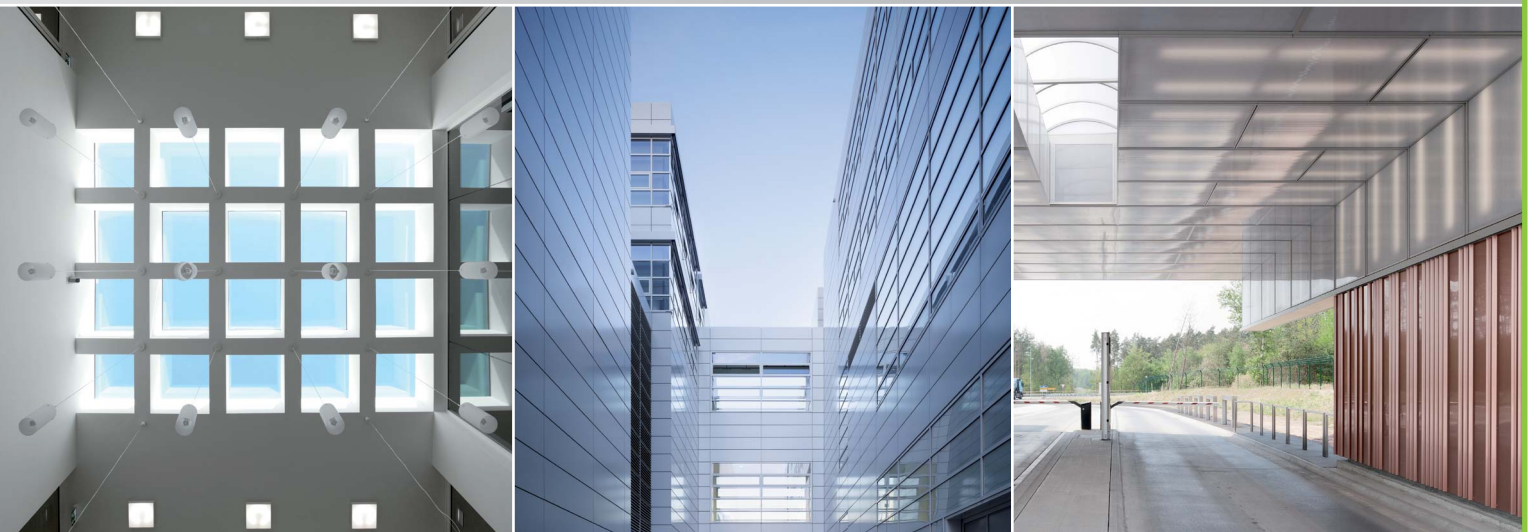
Gerade großformatige Lager- und Produktionsgebäude werden in aller Regel mit schematischen Bausystemen konstruiert und mit preisgünstigen Fassaden nach dem sprichwörtlichen „Länge mal Breite mal Euro-Prinzip“ verkleidet, wobei häufig nicht einmal ein Architekt zu Rate gezogen wird. Die Tendenz geht

dieser Beispiele sind zum Wettbewerb eingereicht, manche von der Jury auch ausgezeichnet worden.

Im Verwaltungsbau verstärken sich die Tendenzen der letzten Jahre. Der Überhang an Büroraum aus anonymen Investorenprojekten ist noch nicht abgeschmolzen. Neu gebaut werden infolgedessen mehrheitlich Projekte für den Eigenbedarf von Firmen und Institutionen. Und die haben an Arbeitsplatzqualität, Ökologie, Nachhaltigkeit und Repräsentation naturgemäß ein ausgeprägtes Eigeninteresse. Verwaltungsgebäude großer Firmen gehen immer aus Wettbewerben hervor und sollen mit ihren individuellen Eigenheiten zur Corporate Identity des Unternehmens beitragen. Auch diese Beispiele waren im Wettbewerb vertreten, wovon eines ausgezeichnet wurde, weil es zudem mit beispielhaften Arbeitsplatzqualitäten aufwarten kann. Zu hoffen ist, dass solche Vorbilder Schule machen, auch im landläufigen renditeorientierten Bürobau.

Unterschleißheim, November 2012

Falk Jaeger
Mitglied der Jury



zwar zu perfektionierten Fassadensystemen, die aber noch keine höheren architektonischen Qualitäten garantieren. Dabei zeigen einzelne Beispiele, wie sie auch im Wettbewerb vertreten sind, immer wieder, wie große Anlagen und große Volumina gestalterisch bewältigt werden können.

Mehr Fortschritte sind bei kleineren Produktionsstandorten zu verzeichnen. Der typische mittelständische Bauherr baut für den eigenen Betrieb, in dem er auch präsent ist, d. h. er legt auf eine gewisse repräsentative Bauerscheinung Wert. Und er kennt die Betriebsabläufe bestens. Gute Voraussetzungen also für die Zusammenarbeit mit einem Architekten, der die funktionalen und formalen Wünsche individuell erfüllen kann. Bemerkenswerte Architektur ist inzwischen fast in jedem kleineren Gewerbegebiet landauf, landab anzutreffen. Eine ganze Reihe

Die pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank hat für den **pbb Architekturpreis 2012** eine unabhängige Jury berufen.

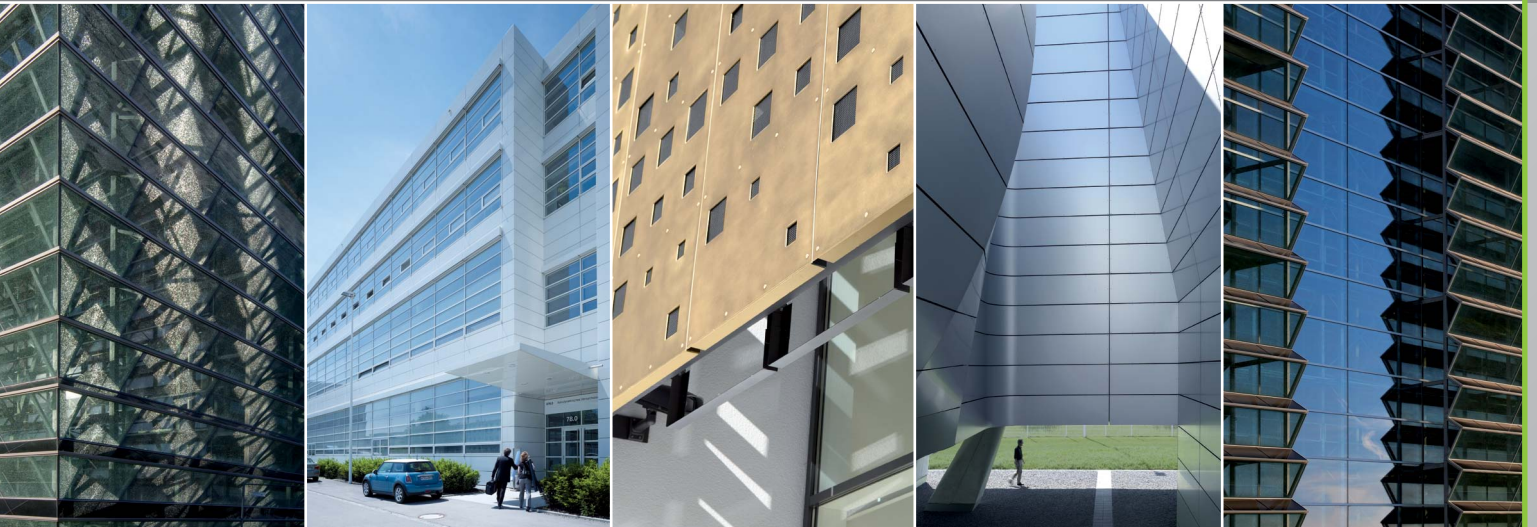
Folgende Jurorinnen und Juroren nahmen die Bewertung vor. Sie waren in ihren Entscheidungen innerhalb der Vorgaben dieser Ausschreibung frei von Weisungen der Stiftung.

- > **Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber (Vorsitzender)**, Architekt BDA, DWB, Dortmund
- > **Dipl.-Ing. Heiner Farwick**, Vizepräsident Bund Deutscher Architekten (BDA), Berlin/Ahaus
- > **Dipl.-Ing. Ingrid Amann**, Architektin BDA, München
- > **Dipl.-Ing. Michael Becker**, Architekt, Kempten
- > **Prof. Kees Christiaanse**, ETH Zürich, KCAP architects & planners, Rotterdam
- > **MDir Dipl.-Ing. Günther Hoffmann**, Architekt und Stadtplaner, BMVBS, Berlin
- > **Prof. Dr.-Ing. Falk Jaeger**, Architekturkritiker, Berlin
- > **Dipl.-Ing. Marion Wolfertshofer**, Stadtplanerin, Planungsreferat München

Die Vorprüfung wurde vorgenommen von: **Dipl.-Ing. Sebastian Händel**, Architekt, München



Preise



Preis

Transferzentrum Adaptronik Darmstadt

Architekturbüro: JSWD Architekten

Architekten: Jürgen Steffens,
Frederik und Konstantin Jaspers,
Olaf Drehsen

Bauherr: Fraunhofer-Gesellschaft
zur Förderung der angewandten
Forschung e.V.

Nutzung: Forschungszentrum

Bruttorauminhalt: 10.300 m³

Fertigstellung: 11/2010

6



Transferzentrum Adaptronik – Fraunhofer-Gesellschaft Darmstadt

Das architektonische Konzept besticht durch die innenräumliche Komplexität bei gleichzeitiger Klarheit des Baukörpers. Die Verknüpfung differenzierter Raumgruppen der unterschiedlichen Nutzungsbereiche zu einer sich horizontal wie vertikal räumlich verzahnenden Gesamtkomposition fördert die Kommunikation wechselnder Arbeitsgruppen und steht so in idealer Weise für den angestrebten Austausch von Wissen und Ideen innerhalb des Instituts. Versuchshalle, Labore, Büros, Showroom und Seminarbereiche stehen nicht nebeneinander, sondern bilden mit fließenden Grenzen aus räumlichen Überschneidungen, großzügigen Verglasungen, Galerien und Lufträumen einen anregenden Arbeits- und Lebensraum mit wechselnden räumlichen Qualitäten und angenehmer Atmosphäre. Eingeschnittene Lichthöfe und Terrassen bieten weitere attraktive Kommunikations- und Aufenthaltsbereiche.



Betonkassettendecken für Werkhalle, Showroom und eine als Lichtdecke aufgelöste Struktur über dem zweigeschossigen Kommunikationsbereich bilden ein dem Gebäude angemessenes Tragwerk.

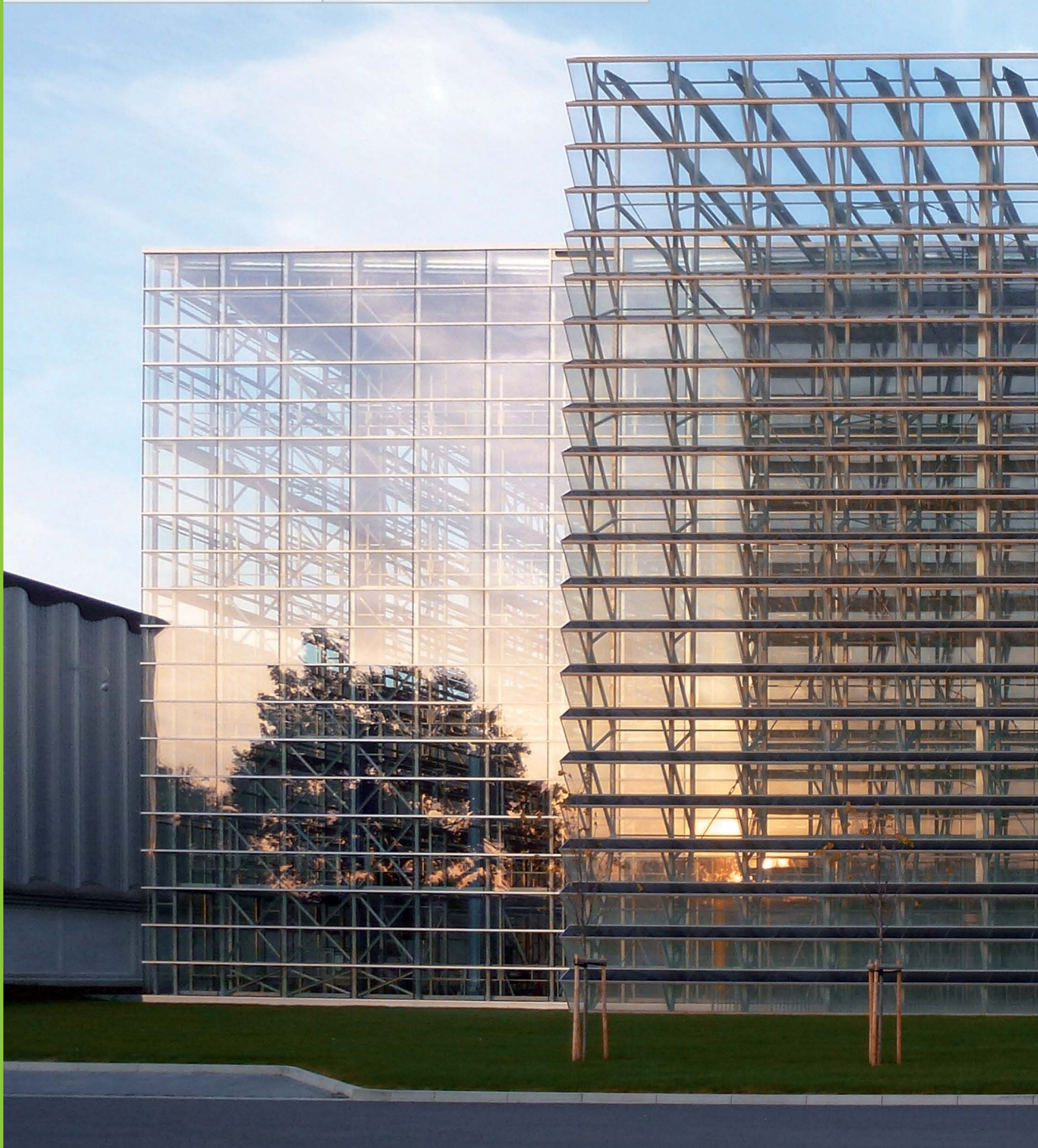
In der äußeren Darstellung ist es gelungen, die Nüchternheit eines Forschungsinstituts in eine formal reduzierte, aber hinsichtlich Materialwahl und textueller Bearbeitung der Oberflächenstruktur anspruchsvolle Fassade zu kleiden, deren Gliederung sich schlüssig aus den inneren Funktionen ableitet. Die Bekleidung aus goldbronzeschimmernden Messingbondplatten spiegelt Werthaltigkeit und technologischen Anspruch wider, ohne übertechnisiert oder formalistisch-modisch aufzutreten.

Preis
Hochregallager
Coesfeld-Lette

Architekturbüro:
Wortmann Architekten
Architekt: Norbert Wortmann
Künstler: Nabo Gaß

Bauherr: Ernsting's Bau
und Grund GmbH & Co KG
Nutzung: Hochregallager

Bruttorauminhalt: 170.000 m³
Fertigstellung: 06/2012





Hochregallager Das Hochregallager ist ein weiterer architektonisch herausragender Baustein in einem Ensemble bemerkenswerter Gewerbebauten, die der landschaftsplanerische Entwurf des belgischen Architekten Peter Wirtz in eine harmonische Freiraumgestaltung einbettet.

Hochregallager stehen üblicherweise als beziehungslose voluminöse Kisten in der Landschaft. Diese hier wurde durch die vom Künstler Nabo Gaß gestaltete gläserne „Solarmembran“-Hülle geschickt gegliedert. Aufgeteilt in drei einzelne Elemente – eine mittig vorgestellte Scheibe und zwei winkelförmige Elemente an den besonnten Seiten – gibt diese zweite Haut dem Baukörper ein charakteristisches Gesicht.

Das Besondere dieser gestaltgebenden Bauteile ist neben der technisch ausgeklügelten Faltkonstruktion von PV-Elementen und Crashglas die sich in der optischen Wahrnehmung fast auflösende, transparente, vexierbildartige Erscheinung.

Sowohl die Tiefe dieses Bauteiles selbst und die Überlagerung mit dem eigentlichen, wiederum gläsernen Regallager als auch die sich aus der minimierten Struktur ergebende Feingliedrigkeit erzeugen ein eindrucksvolles Wechselspiel des natürlichen Lichtes und des durch Farbe und Beleuchtung inszenierten Inhaltes. Das mechanische Ballett von Paletten und Rollcontainern, von Hubwagen und Transportbändern ist von außen erlebbar. Die beispielhafte Symbiose von Technik und Gestaltung ermöglicht nicht nur die energetische Autarkie, sondern schöpft das identitätsstiftende Potenzial des einfachen Nutzbaus aus. Ein simples Hochregallager wird zum Leben erweckt.

Preis

Windkanalzentrum München

Architekturbüro:
Ackermann und Partner
Architekt: Peter Ackermann

Bauherr: BMW Group München
Nutzung: Windkanalzentrum mit
Rüsträumen und Verwaltung

Bruttorauminhalt: AVZ: 198.300 m³
EVZ: 103.080 m³

Fertigstellung: Herbst 2010

10



Aerodynamisches und Energietechnisches Versuchszentrum der BMW Group München

Das Aerodynamische Versuchszentrum der BMW Group, ein Windkanalzentrum, befindet sich in München auf dem Gelände des Forschungs- und Innovationszentrums FIZ und fällt sofort neben seiner schieren Größe durch seine Einheitlichkeit im Megamaßstab auf. Das Prinzip „form follows function“ bietet sich bei dieser großvolumigen Sondernutzung als Gestaltungsprämisse an. Die Hülle aus tausenden Metallplatten umschließt mit großer Präzision und Durchgängigkeit diese Großmaschine, die sich nach außen durchzudrücken scheint.

Das Auge vermag den Luftstrom zu verfolgen, der mit großem gerätetechnischen Aufwand über großvolumige Kanäle zugeführt, mit Turbinen verdichtet und am Ort des Prüfstands konzentriert wird. Auch die aus Platzgründen gewählte ungewöhnliche Anordnung des zweiten, vertikal orientierten Windkanals im Auge des größeren, horizontalen lässt sich unschwer ablesen.



Das architektonische Konzept der hochtechnischen Anlage der Versuchsmaschine beeindruckt dabei den Betrachter durch drei Dinge: das hohe Maß an Reduktion, die enorme Durchgängigkeit in der Grundrissgestaltung und die präzise Ablesbarkeit der inneren Funktionsabläufe im äußeren Erscheinungsbild.

Die schimmernde Aluminiumkarosserie, die das ganze Bauwerk umhüllt, symbolisiert mit ihrer Perfektion und Makellosigkeit den Anspruch des Autobauers, Produkte im Premium-Sektor zu erzeugen. Eine zeichenhafte „architecture parlante“, deren dominante Signifikanz durch Zweck und Bedeutung legitimiert ist.

Die pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Sie wurde 1987 von einem Vorgängerinstitut der pbb Deutsche Pfandbriefbank errichtet.

Seit 1992 vergibt die Stiftung alle zwei Jahre den Architekturpreis für vorbildliche Gewerbebauten. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundesverbandes Deutscher Architekten (BDA). Mit dieser Initiative schlägt die pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank eine Brücke zur gewerblichen Immobilienfinanzierung. Die Tätigkeit der Stiftung ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Engagements der pbb Deutsche Pfandbriefbank.

Die pbb Deutsche Pfandbriefbank ist eine führende Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung. Die pbb ist mit rund 1.000 Mitarbeitern in Deutschland und weiteren europäischen Ländern aktiv. Als etablierter Finanzierungspartner verfügt die Bank über langjährige Erfahrung und umfangreiche Branchenkenntnisse in der internationalen Immobilienwirtschaft. Mit maßgeschneiderten Angeboten aus einer Hand, die individuell auf die Anforderungen der Kunden abgestimmt sind, bietet die pbb optimale Finanzierungslösungen für professionelle Immobilienkunden. Hierzu zählen Immobilienunternehmen, institutionelle Investoren und Immobilienfonds. In Deutschland zielt die Bank auch auf mittelständische und regional orientierte Kunden.

Fotonachweis

- Nabo Gaß (Hochregallager): Seite 1
- Christian Gahl, Ackermann und Partner (Windkanalzentrum): Seiten 1, 3, 5, 10-11
- Felix Krumbholz (Transferzentrum Adaptronik): Seiten 1, 2, 3, 5, 6-7
- Andreas Gnegel (Hochregallager): Seiten 2, 5, 8-9
- Richie Müller, Ackermann und Partner (Windkanalzentrum): Seiten 2, 5
- Manuel Kubitz (Werkstor West): Seiten 3, 13, 15
- Gerhard Reißmüller (Jury/Vorprüfung): Seite 4
- Werner Huthmacher Photography (adidas Laces): Seiten 13, 16
- Ulrich Schwarz Architekturphotographie (Personalunterkunft Baumpflegekolonnen): Seiten 13, 17
- Ralf Dieter Bischoff Fotografie (Bürogebäude mit Tiefgarage): Seiten 13, 14
- Eckart Matthäus Fotografie (Druckereigebäude): Seiten 13, 18

Die Beschreibung der Objekte / Arbeiten in dieser Broschüre stellen die Begründung der Jury dar. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Weitere Informationen zum pbb Architekturpreis sowie das PDF-Dokument dieser Broschüre finden Sie unter:

www.pfandbriefbank.com/stiftung/architekturpreis/architekturpreis-2012

Auszeichnungen



Auszeichnung

Bürogebäude mit Tiefgarage Nürnberg

Architekturbüro: a.ml und partner
Architekt: Prof. Matthias Loebermann

Bauherr: Dr. Beck & Partner GbR
Nutzung: Verwaltungsgebäude

Bruttorauminhalt: 12.800 m³
Fertigstellung: 06/2011

14



Die städtebauliche Anordnung des Verwaltungsgebäudes nutzt die Vorgaben der Hanglage des Eckgrundstücks an einer der Haupteinfallsstraßen im Osten Nürnbergs aus. Durch die konsequente Orientierung entlang der Straße entsteht zum einen ein angemessener Vorplatz am Eingang im Osten und zum anderen durch die Hanglage ein großzügiger Innenhof im Westen, der dort angeordnete Räume im Erdgeschoss natürlich belichtet und belüftet. Die Lage des Gebäudes schafft zudem viel Raum für sechs alte Eichen im Norden. Der viergeschossige Stahlbetonskelettbau ist vollständig verglast und gefällt durch seine Transparenz und klare Architektur, die eine hohe Arbeitsplatzqualität mit sich bringt.

Energetisch wird das Gebäude weitgehend über regenerative Energien versorgt. Wärme und Kälte werden über Tiefenerdsonden gewonnen und dem Gebäude durch Fußbodenheizung und Betonkernaktivierung zur Verfügung gestellt.

Auszeichnung

Werkstor West Stadtallendorf

Architekturbüro:
aib | agiplan integrale bauplanung GmbH
Architekt: Christof Nellehse

Bauherr: Ferrero oHG
Nutzung: Werkstor

Bruttorauminhalt: 3.900 m³
Fertigstellung: 04/2011

15



Mit dem Werkstor West der Ferrero oHG mbH in Stadtallendorf ist ein vorbildliches Bauwerk entstanden, das auf beste Weise die Ein- und Ausgangssituation als Tor zum Unternehmen formuliert und darüber hinaus die damit verbundenen Funktionen wie Werkssicherheit, technische Abwicklung der Logistik einschließlich der Verriegelung der LKWs mit selbstverständlichen Mitteln organisiert. Der Versatz im Bauwerk ist ein sehr guter Gestaltungsansatz, die jeweilige Durchfahrt in das bzw. aus dem Werk intuitiv zu vermitteln. Mit dem Torbauwerk gelingt es eindrücklich und vorbildlich die Heterogenität der vorhandenen Werksanlage zu einer einheitlichen Gesamtheit zusammenzubinden.

Auszeichnung

adidas Laces

Herzogenaurach

Architekturbüro:
kadawittfeldarchitektur
Architekt: Gerhard Wittfeld

Bauherr: Adidas AG
World of Sports

Nutzung:
Forschungszentrum mit
1.700 Arbeitsplätzen

Bruttorauminhalt: 356.000 m³
Fertigstellung: 06/2011

16



Wie in einem Freilichtmuseum sind auf dem Adidas-Campus spektakulär gestaltete Bauwerke namhafter Architekten versammelt. In diesem Umfeld behauptet sich das neue Forschungszentrum als eigenständige Architektur, ohne formalistische Volten bemühen zu müssen. Seine unverwechselbare Form, ein polygonaler, mehrfach geknickter Baukörper mit vorgeneigten Fassaden ergibt sich weitgehend aus der Absicht, alle Arbeitsplätze mit Aussicht in den Park anzuordnen, aber auch mit Einblick in das zentrale Atrium, in das der Park von außen förmlich hineinfließt. Die Halle fasziniert durch den komplexen Raumeindruck, der durch die gläsernen Wände, die Kommunikationsflächen und vor allem durch die Stege entsteht, die den Raum durchkreuzen und das Gefühl verstärken, dass alle Arbeitsplätze miteinander „verschnürt“ (Laces), jedenfalls vernetzt sind. So entwickelt sich eine helle, sympathische Atmosphäre, wie sie zeitgemäße Arbeitsplätze auszeichnen sollte.

Auszeichnung

Personalunterkunft für Baumpflege- kolonne Berlin

Architekturbüro: UArchitects
Architekten: Tim Bauerfeind und
Henning von Wedemeyer

Bauherr: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
von Berlin, Tiefbau und Grünflächenamt
Nutzung: Betriebshof der
Baumpflegekolonnie

Bruttorauminhalt: 3.300 m³
Fertigstellung: 2011

17



Am Rand des Friedhofsareals sind Betriebsgebäude errichtet worden, die, weit über die Erfüllung konstruktiver und funktionaler Erfordernisse hinaus, von einem intensiven Eingehen auf den Ort und einer ebensolchen Zuwendung zu den Nutzern zeugen. Mit ihrer Formensprache erinnern sie an Mies van der Rohes Farnsworth House und damit an einen gängigen Archetypus der modernen Gartenarchitektur. Besonders der Trakt mit den Sozial- und Aufenthaltsräumen, formal reduziert auf zwei schlanke Platten für das Dach und den schwebenden Fußboden, spiegelt die Eleganz des Vorbildes wider. Einfachste Materialien sind dem minimalen Budget geschuldet und doch durch konstruktiv logische Anwendung so eingesetzt, dass sie würdevoll und werthaltig erscheinen. So entstanden angenehm gestimmte Räume von hoher Aufenthaltsqualität.

Auszeichnung Druckereigebäude Friedberg

Architekturbüro: lattkearchitekten
Architekt: Frank Lattke

Bauherr:
typografica vision:media GmbH
Nutzung: Druckereigebäude
mit Büroflächen

Bruttorauminhalt: 2.650 m³
Fertigstellung: 09/2011

18



Wie von selbst ergab sich die Grundrisskontur des Bauwerks aus dem Grundstück.

Das Gesicht des Hauses ist geprägt durch die umlaufende Fassade aus Lärchenholzlamellen, die je nach Standort, Tageszeit und Beleuchtung die Aus- und Einblicke moduliert. So wird es zum Blickfang in einem architektonischen Allerweltsquartier und ist in der Lage, den hohen Qualitätsanspruch des Unternehmens nach außen zu signalisieren.

Geschickt wird der abgerundete Gebäudekopf im Inneren für eine repräsentative Empfangssituation genutzt. Die Begehung der geschwungenen Treppe hinauf zu den Büros wird geradezu zum Architekturerebnis. Die angenehme Atmosphäre der offenen Bürowelt wird vom vielfältigen Einsatz des Holzes bei Konstruktion und Ausstattung bestimmt.

Auszeichnung

Solarzentrum Nördlingen

Architekturbüro: hiendl_schneis
Architektenpartnerschaft

Architekten: Stefan Hiendl und
Regina Schneis

Bauherr: Heinle Energie- und
Automationstechnik GmbH

Nutzung: Produktion und Verwaltung

Bruttorauminhalt: 5.401 m³

Fertigstellung: 08/2010

19



Das blitzförmige Dach verleiht dem ungewöhnlichen Gebäude eine große Dynamik und Signalwirkung. Gleichzeitig handelt es sich hier nicht um eine rein formalistische oder rhetorische Geste, sondern die Höhe des Daches und die Form der Sheds passen sich jeweils den Funktionen der darunter liegenden Produktionsflächen an. Die Sheds schaffen zudem die Möglichkeit, von der Firma produzierte Solarpaneele in Anwendung zu demonstrieren.

Die beiden Seitenfassaden sind in transluzentem Material ausgeführt, wodurch die Arbeitsräume tagsüber großzügig belichtet sind und das Gebäude abends bei Innenbeleuchtung den Arbeitsprozess für die Außenwelt sichtbar macht.

Konstruktion und Materialwahl sind einfach und zweckgemäß ausgewählt und detailliert. Das Resultat ist ein akkurates, ganzheitlich wirkendes Gebäude, das einen spielerischen Charakter mit pragmatischer Funktionalität verbindet.

